

E. F. Amelangs Verlag • Leipzig

Archenholz, J. W. von, vormals Hauptmann in Königl. preussischen Diensten, **Geschichte des Siebenjährigen Krieges in Deutschland**. Nach den neuesten geschichtlichen Forschungsergebnissen umgearbeitet von v. Duvernoy, Königl. württembergischer Oberstleutnant a. D. XXIV, 560 Seiten in 8° mit einer kolorierten Karte des Kriegsschauplatzes. Broschiert 4 Mark. - In dunkelblauem Leinenband 5 Mark. - Ganz in dunkelblaues Leder gebunden 12 Mark.

Die älteste vollstümliche Geschichte des Siebenjährigen Krieges, von J. W. v. Archenholz, einem preussischen Mitkämpfer dieses gewaltigen Ringens von ganz Europa mit dem kleinen Preußen und seinem großen König, geschrieben, ist 1791 zum erstenmal in der Gestalt erschienen, in der sie seitdem in zahllosen Auflagen und Drucken verbreitet worden ist. Sie ist längst, über 100 Jahre, ein Volksbuch im höchsten und besten Sinne gewesen und bis auf den heutigen Tag geblieben. Geschlecht auf Geschlecht, besonders die männliche Jugend ganz Deutschlands, hat die Grundlagen seines Wissens über den Siebenjährigen Krieg aus diesem Buche geschöpft, viele tüchtige deutsche Männer haben daraus gelernt, daß es die Seele erhebt, wenn sie Helden verehrt, und die heute noch lange nicht erloschene Begeisterung für den volkstümlichsten aller deutschen Helden der neueren Zeit, für den alten Fritz, ist nicht am wenigsten diesem Buche zu danken. Es hat sich als unverwundlich erwiesen und eine nicht zu zählende Menge anderer, die bei ihrem Erscheinen mit lautem Beifall begrüßt wurden, nun aber längst Makulatur geworden sind, überlebt. Dadurch allein wird schon die Vortrefflichkeit seines Inhalts bewiesen, der leicht verständliche Schilderungen der Kriegsergebnisse bringt und zugleich damit die unvergleichliche Persönlichkeit des Königs, so wie es ihr gebührt, in den Vordergrund rückt in einer Weise, die es auch dem ungeschulten Verstande klar macht, daß nur ein Mann wie König Friedrich mit seinem Feldherrngenie, seinem Mut, seiner unerschütterlichen Seelenstärke und seinen hohen Regenteneigenschaften als Sieger aus dem Streit hervorgehen, damit die Großmachtstellung Preußens begründen und das Land für seine späteren, auch heut keineswegs beendeten Aufgaben fähig machen konnte.

Es ist ganz natürlich, daß ein so altes Buch stellenweise veraltet ist und darum früher oder später einmal neue Gestalt erhalten mußte. Als es entstand, waren die Quellen und zuverlässigen Nachrichten über die darin zu schildernden Begebenheiten höchst dürftig, während sie heute Bibliotheken füllen. Manches hat sich, wie die Forschungen eines Jahrhunderts bestätigen, ganz anders, wie Archenholz es nach seinem Wissen schildern und beurteilen konnte, zugetragen, und die heutige, auf genaue Statistik erpichte Zeit verlangt auch zuverlässigere Zahlenangaben.

Da kann man sich nur freuen, daß sich für die Neubearbeitung ein dazu in jeder Hinsicht Berufener gefunden hat. Der Herr Herausgeber arbeitete seit langen Jahren an der vom Generalstabe herausgegebenen Geschichte der Kriege Friedrichs des Großen mit; ganze Bände dieses groß angelegten wissenschaftlichen Werks entstammen seiner Feder. Er verfügt also über die zur Neubearbeitung notwendigen ausgiebigsten Kenntnisse von der Geschichte des Krieges und dem ganzen Zeitalter Friedrichs des Großen, beherrscht die Quellen wie nur wenige andere außer ihm und ist auf diesem Gebiet einer unserer erfahrendsten Militärschriftsteller. Sein Können hat er nun dazu verwendet, die Erzählung der Begebenheiten und das große Zahlenmaterial auf Grund der neuesten Ergebnisse aller bisherigen Forschungen zu berichtigen. Die Aufgabe scheint leicht, aber sie ist es keineswegs, und in ungeschickten Händen hätte sie zur Zerstörung aller charakteristischen Eigenschaften des alten Buches führen können. Der Herausgeber hat sie mit echt historischem Takt zu lösen verstanden, er hat die Anschaulichkeit und urwüchsige Frische der Archenholzschen Schilderung ebenso zu erhalten gewußt, wie die flüssige und schöne Form der Archenholzschen Sprache, die sich noch heute gegenüber unserem immer schlechter gewordenen Schriftdeutsch sehen lassen kann. Es ist ihm sogar gelungen, die erforderlich gewordenen Änderungen ganz im Stil von Archenholz zu halten, so daß der Gesamteindruck sprachlich nach wie vor aus einem Gusse ist. So erscheint das Buch auch in seiner neuen Gestaltung als eins unserer besten Volksbücher, das nicht warm genug empfohlen werden kann. Es ist eine urgesunde kräftige Nahrung für das deutsche Volk und dabei ein Gegengift gegen den völlig unverständlichen, wenigstens dem nachdenkenden Patrioten unverständlichen, ja unbegreiflichen Napoleonkultus, der sich mehr und mehr breit macht und eine Unmenge Köpfe bereits in Verwirrung gebracht zu haben scheint. . . Das ist doch, als ob Friedrich der Große nie gelebt hätte! Angesichts solcher Übertreibungen und Irreführungen wirkt das vom Herausgeber an das Ende des Werkes gesetzte Schlusswort, in dem er sich im Hinblick auf Friedrichs des Großen mächtige Gestalt an die heute Lebenden wendet, gesundend und erhebend.

Generalleutnant v. Leszczyński
in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung.

Wir bitten die Herren, denen die Bedeutung der Neubearbeitung im Drange des Weihnachtsgeschäfts entgangen sein sollte, jetzt um tatkräftige Verwendung. E. F. Amelangs Verlag.